

Durchgesetzt in einer Männerdomäne

Die Geschwister Lea, Luisa und Lilli wurden Weltmeister im Eishockey – Ihre ersten Schritte auf dem Eis machten sie am Karlsplatz

Von Anica Edinger

Ihr Alltag ist straff durchgetaktet: Morgens geht es in die Schule, abends steht vier Mal in der Woche Training auf dem Programm, am Wochenende stehen meist zwei Spiele an – und wenn dann noch Klausuren geschrieben werden, dann muss auch manchmal bis spät in die Nacht gelernt werden. „Da bleibt nicht mehr viel Zeit für Freunde“, sagt die 14-jährige Luisa. Und ihre zwei Geschwister Lilli und Lea Welcke nicken zustimmend.

Doch der Aufwand zahlt sich aus. Denn Anfang Januar wurden die drei Schülerinnen des Hölderlin-Gymnasiums mit der Eishockey-U18-Damen-Nationalmannschaft Weltmeister in der Division 1 ihres Sports. Konkret heißt das: Sie sind aufgestiegen in die höchste Liga, die es in der Welt des Eishockeysports gibt – in die Top Division. In dem Finalspiel siegten die Mädels mit 4:2 gegen Frankreich. „Das war knapp, in den Testspielen haben wir immer souveräner gewonnen“, berichtet Lilli. Erst in den letzten Minuten erzielte die Mannschaft bei der Weltmeisterschaft in Ungarn das erlösende vierte Tor – „am Ende haben wir den Countdown heruntergezählt“, erinnert sich Luisa, „und sind dann zur Bande gerannt und haben darauf geklopft und gefeiert“, ergänzt ihre 17-jährige Schwester Lea. Und die stolzen Eltern der Geschwister saßen natürlich im Stadion in Budapest im Publikum – und feierten mit.

Unter den drei Geschwistern ist Lea die einzige, die regulär in der U18-Mannschaft spielt. Schließlich sind Luisa und Lilli – übrigens Zwillinge – erst 14 Jahre alt. Doch spielerisch halten die beiden schon locker mit den Großen mit, deshalb durften sie bei der Meisterschaft in Ungarn nicht fehlen. Damit stellen die Geschwister einen Rekord auf: „Wir sind die einzigen drei Schwestern, die es je geschafft haben, gleichzeitig in die U-18-Mannschaft zu kommen“, sagt Lea.



Sie holten mit der U18-Damen-Nationalmannschaft den Titel bei der Weltmeisterschaft in Ungarn: die drei Schwestern (v.l.) Lilli, Lea und Luisa Welcke. Foto: privat

Dennoch war es für die Drei nicht immer einfach, sich in der männerdominierten Welt des Eishockeys zu behaupten. „Früher wurde man von den Jungs auch schon einmal geärgert“, berichtet Lea. Schließlich waren die Geschwister oft die einzigen Mädchen, die in den gemischten Mannschaften spielten. „Und leider gibt es dann auch Trainer, die die Jungs bevorzugen“, weiß Luisa. Und der stolze Vater der Drei, Michael Welcke, fügt noch hinzu: „Manche meinen, die Mädchen können nicht mit den Jungs mithalten. Aber das haben meine Töchter widerlegt.“ Mittlerweile spielen Luisa, Lilli und Lea bei den Adlern Mannheim – „und da sind die Jungs nett und die Trainer gut“, sagt Lilli.

Angefangen hat die Karriere der Welckes auf der Eisbahn beim Weihnachtsmarkt am Karlsplatz. „Da waren wir immer Schlittschuhlaufen“, erzählt Lea. Mit einer Dauerkarte ausgestattet, bekamen die Drei dort ein Gefühl dafür, sich mit Kufen auf Eis zu bewegen. Die Initialzündung kam letztlich im Sommer 2009, als beim städtischen Ferienprogramm ein Eishockey-Schnupperkurs im Angebot war. Zufällig gab es da genau noch drei freie Plätze, als die Welckes den Kurs entdeckten. Sie haben zugeschlagen, wenig später traten die Geschwister in den Eishockey-Verein Maddogs Mannheim ein.

Lea war da gerade neun Jahre alt, die Zwillinge sechs. „Alle, die wir kennen, haben viel früher angefangen“, so Lilli. Die drei Geschwister hat das aber nicht mehr aufhalten können, sie entdeckten ihre neue Leidenschaft. Warum? „Weil es ein herausfordernder Sport ist“, findet Luisa, „man muss alles gleichzeitig können: den Puck führen, Schlittschuhlaufen und aufpassen, was um einen herum passiert.“ Die drei Welckes haben das – auch dank der guten Zusammenarbeit mit dem Hölderlin – perfektioniert. Wenn alles gut läuft, spielen sie in der Top Division auch gegen Eishockey-Nationen wie Kanada oder die USA.